Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 15 (1929)

**Heft:** 50

**Titelseiten** 

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# schweizer=Schule

## Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 36. Jahrgang

Fur die Schriftleitung des Wochenblattes 3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur "Echweizer=Schule" Boltsichule . Mittelschule . Die Lehrerin Injeraten-Unnahme, Drud und Verjand durch den Berlag Otto Balter 21. . 6.

Abonnements - Sahrespreis Fr 10.—, bei der Pop bestelli Fr 10.2C (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag Intertionspreis Nach Spezialtarit

Inhalt: Die Borsicht und die Boraussicht - . . . et in terra pax hominibus - Eine Annahme - Schulnachrichten -Rrantentaffe - Bucherschau - Beilage: Die Lehrerin Rr. 12.

### Die Vorsicht und die Voraussicht

Vorbereitungsplan von C. E. Bürth, Pfr.

1. Theorie: Der hl. Thomas vom Uquin be= zeichnet in seiner "Summa Theologica" (Sec. Sec. qu. 49 a. 6. und a. 8.) sowohl die Vorsicht als auch die Voraussicht als Teiltugenden der Klugheit. Dem Vorsichtigen ift es eigen, daß er die ihm brobenden Gefahren bei Zeiten erkennt und ihnen entweder gänzlich ausweicht oder aber fie boch für sich und für andere möglichst unschädlich zu machen versteht. Die Voraussicht hingegen hat die Aufgabe, die geeigneten Mittel zu einem bestimmten Zwed ausfindig zu machen und die Folgen einer bestimmten Sandlungsweise allseitig abzuwägen, ebe die Bandlung selbst gesetzt wird. Die Vorsicht und die Voraussicht sind in jedem Menschenleben von ausschlaggebender Wichtigfeit und dies sowohl im Hinblid auf das irdische als auch auf bas religiös-sittliche Wohl bes Einzelnen und ber Allgemeinheit.

2. Pragis: Wir leben gegenwärtig in einer Jahreszeit, welche uns die Bedeutung der Vorsicht wie jene ber Voraussicht in fraftiger Plastif vor Augen führt. Benüten wir also ben gunftigen Augenblick zu einer Behandlung der einschlägigen Fragen im Deutsch = und im Religions = unterricht ber niebern wie der höhern Schul-

3. Behandlung bes konkret vorliegenden Unschauungsmittels:

Wir stehen im Zeichen des Vorwinters. \*) Die Natur ist tot. Das Blühen des Frühlings und das

\*) Die Arbeit wurde vom Berfasser Mitte Nov. gefcrieben, tonnte aber erft heute verwertet werden. D. Schr. Früchtebringen des Sommers und des Herbstes sind allebeide vorüber. Frost und Schneegestöber behaupten das Feld.

Wie stände es nun mit des Menschen leiblichem Wohl, wenn er nur von der Hand zum Munde lebte, b. h. bem Zufall bes Augenblids blindlings vertraute? Schlecht! Warum? Nun, eben barum, weil uns die Natur im gegenwärtigen Zeitpunkt feine Gaben spendet. Nun geht es uns aber troß des Winters boch nicht schlecht, sondern verhält= nismäßig gut. Wir hungern nicht, und erfrieren werden wir auch nicht. Warum nicht? Weil wir die Gefahren des Winters vorausgesehen und ent= sprechende Vorsichtsmaßregeln getroffen. immer Sommer und Berbft im Uebermaß gespenbet, das hat der Mensch in seine Scheunen und Reller gesammelt, und er bewahrte sich so vor Hunger und Rälte zugleich.

Doch: Hat jeder Mensch in die Scheunen gesammelt? Nein! Die Nichtbauern haben sich nicht um die Ernte bemüht. Sie leisteten andere Arbeit und verdienten so bas Geld, mit dem sie die Produkte des Bauernfleißes bezahlten. Es gibt aber auch Menschen, die weder Bauernarbeit noch anbere Arbeit geleistet, die aber gleichwohl auch über den Winter leben möchten.

Nennt mir solche! Die kleinen Rinder, sowie die Rranten und die Greise, die selbst auf teine Beise für den Winter vorsorgen konnten. Wer trat für fie ein? Die Eltern für die kleinen Rinder, die "großen Rinder" (Bater und Mutter) für ihre Eltern (eure Großeltern). Der Staat und die frei-